

abfindet ist seine sache. der selbstherrliche mann ist genau so gestellt wie die tyrannen, deren die Hellenen genug gesehen haben, und die tyrannei als höchstes lebenslos, als göttergleich (*ἰσόθεος*) zu schätzen, also ungestraft sich alles erlauben zu können was gefällt, war selbst unter den bürgern der demokratien eine durchaus verbreitete und begreifliche empfindung.<sup>1)</sup> nun wird einem solchen freien manne ein höriger oder gar ein sohn erschlagen. das empfindet er als eine schädigung und einen schimpf und wird sich rächen so gut er kann. von dem stärkeren muss er manche unbill wol oder übel tragen; sonst steht das mass seiner rache ganz in seinem belieben. der täter wird trotzen, wenn er seiner kraft vertraut; er wird vor der rache fliehen, wenn er sich zu schwach fühlt; gütlicher ausgleich wird sehr häufig dem einen oder andern teile oder auch beiden genehm sein. dann kommt es zum schadenersatze, bei dem auch das verletzte gefühl (welches auch immer) seine genugtuung erhält. götter und könige lassen sich durch gaben überreden und beugen: niemand nimmt daran anstoss. so kommt es zum vergleiche, zur versöhnung. man kann sich eine entwicklung auf dieser grundlage sehr wol vorstellen und in der durchführung des abkaufes der rache einen fortschritt der gesittung finden. wenn sich in der gesellschaft allmählich eine übergeordnete instanz ausbildet, die den mörder zur leistung, den geschädigten zur annahme des wergeldes zwingt, so wird dem allgemeinen wole genug getan, da sich auf diesem wege der blutigen selbsthilfe sehr wol steuern lässt.<sup>2)</sup> es mag wol sein, dass die dinge in Ionien einen ähnlichen verlauf genommen haben<sup>3)</sup>;

<sup>1)</sup> Was Kallikles im Gorgias des Platon ausspricht ist keine excentricität, er sagt nur ehrlich, was die 'besten', d. h. die kräftigsten, im herzensgrunde fühlten, was ein Dionysios, wahrlich kein geringer mann, ins leben führte. eben deshalb ist der Gorgias ein so unvergleichliches gedicht: er kündet nicht nur das neue evangelium, sondern auch was die herzen der kinder dieser welt empfinden.

<sup>2)</sup> Auf dem schild des Achilleus ist eine gerichtsverhandlung dargestellt, die sich darum dreht, ob ein wergeld der vor zeugen geschlossenen vereinbarung gemäss gezahlt sei. ob und in wie weit das unten geschilderte apollinische blutrecht in Ionien gegolten hat, bin ich ausser stande anzugeben.

<sup>3)</sup> Analog ist das kriegsrecht. der überwundene ist in des siegers hand; der kann töten und schonen. die sitte ist immer mehr für schonung; der gefangene bringt geld ein. es ist sünde den einmal begnadigten zu töten; aber er wird sklave und sehr oft in andere hände verkauft. doch auch da tritt mildernde sitte, die durch den eigennutz gefördert wird, dazwischen, und die auslösung der gefangenen kommt